

Verliebt in extrovertierte Menschen

Ein kritischer Leserbrief zur permanenten Eventkultur in Bibliotheken

Zur Rezension des Buches »Letzte Bibliotheken« von Gerald Schleiwies im BuB-Doppelheft Februar/März 2017 hat die Redaktion folgende Zuschrift erreicht:

Ich habe gerade die Rezension des Buches »Letzte Bibliotheken« im neuen BuB gelesen. Das Buch selbst habe ich noch nicht gelesen, werde es aber in nächster Zeit ganz sicher tun.

Es sind nicht die bevorzugt introvertierten Menschen – »eine solche Befindlichkeit« – die Bücher, am besten ganze Bibliotheken vernichten möchten.

»Wer nicht mit Begeisterung mit anderen Menschen interagiert und manche Sachen lieber alleine macht, fällt auf und das oft auch negativ. Gerade bei den Kindern macht man sich oft Sorgen, wenn sie lieber mal alleine spielen, anstatt sich mit anderen Kindern zu beschäftigen. Wer in der Schule einfach nur für sich arbeitet und sich »nicht einbringt«, bekommt schlechtere Noten. Wer als Jugendlicher lieber zuhause bleibt, um zum Beispiel Bücher zu lesen, anstatt am Wochenende in Bars rumzuhängen, fällt ebenfalls negativ auf.« (Florian Freistetter)

Die westliche Gesellschaft ist verliebt in extrovertierte Menschen. Egal, wie viel Unsinn sie produzieren. Die

Masse möchte gesehen und gehört werden, sonst erleidet Mensch einen Identitätsverlust. Darum identifiziert sich der Mainstream lieber mit dem Extrovertierten, gern mit dem Lauten, gern mit allem, woraus für sie das Leben schreit. Eine Einrichtung wie die Bücherei, so wie wir sie noch kennengelernt haben, darf in dieser Zeit nicht mehr existieren, weil sie dem Bild eines introvertierten Menschen, der abgelehnt wird, entspricht.

Der übrigens so sehr abgelehnt wird, dass er nun auch zum Sündenbock degradiert wird, wenn es dazu kommt, für die Auflösung der Büchereien einen Schuldigen zu finden. Dabei ist es doch die unpolitische und unkritische Haltung der für die moderne Form der Büchervernichtung und Bibliotheksaufösungen Verantwortlichen, egal ob intro- oder extrovertiert. Und deren – durch ihre »Berauschtigkeit von Bildschirmarbeitsplätzen, Selbstverbuchungsanlagen, Mediensortiergeräten und elektronischen Leitsystemen« – Unfähigkeit zur Wertschätzung von Kunst und Literatur.

Unter Bibliothekaren verbreitet sich eine Ablehnung des Buchs. Sie wollen Bibliotheken in Treffpunkte, Veranstaltungszentren und Erlebnisorte verwandeln. – Und diese Zielsetzung stammt ganz sicher nicht von intro-, sondern von extrovertierten Bibliotheksmenschen.

Und wie schreiben Franziska Weber und Michele Wegner im gleichen Heft: »Wir benötigen offene, kommunikationsorientierte und wandlungsbereite Kolleginnen und Kollegen.« Genau, das ist es! Weg mit den Introvertierten, am besten weg mit ihnen auch als Nutzer der Bücherei! Und durch nichts sind sie leichter zu vertreiben als durch eine permanente Eventkultur in den »Büchereien«, so man diese Bezeichnung überhaupt noch beibehalten möchte.

Rosemarie Müller, Frechen

»Vielfalt ist angesagt«

Weiterbildungsveranstaltung für Beschäftigte in Patientenbibliotheken

Die Kooperationstagung gemeinsam mit dem Deutschen Bibliotheksverband und dem Borromäusverein bietet vom 28. bis 30. Juni in der Evangelischen Akademie Hofgeismar ein breites Themenspektrum an Weiterbildung:

- Werner Kahle aus Münster stellt die Arbeit der Westdeutschen Blindenhörbücherei Münster vor.
- Sigrid Audick von der Klinikbücherei am Universitätsklinikum Münster berichtet über die Arbeit der Sektion 8 des Deutschen Bibliotheksverbandes.
- Die bewährte gegenseitige Buchvorstellung am Abend gehört inzwischen zum Standardprogramm.
- Kathrin Reckling-Freitag, Kultur- und Bildungsmanagerin, Büchereizentrale Schleswig-Holstein, vertieft in Vorträgen und praktischen Einheiten das Thema Lobbyarbeit.

Das Thema »Willkommenskultur in Bibliotheken«, Angebote für Bibliothekskunden mit Migrationshintergrund, wird am Freitagvormittag im Mittelpunkt stehen. Die Veranstaltung schließt am späten Freitagvormittag mit Best-Practice-Beispielen aus dem Alltag.

Die Tagung findet in der Evangelischen Akademie Hofgeismar statt. Anmeldeschluss ist der 15. Mai. Die Kosten betragen 130 Euro im EZ, 120 Euro im DZ, zuzüglich 20 Euro Tagungsbeitrag.

Die Einladungen sowie Anmeldeformulare werden von den jeweils zuständigen Fachstellen an die Bibliotheken verschickt oder sind unter www.buecherei-service.de zu finden.

Gundula Wiedemann, Patientenbibliothek der Charité, dbv-Sektion 8

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

Die Fachzeitschrift BuB versteht sich als Forum für alle Beschäftigten in Bibliotheken und Informationsseinrichtungen. Leserbriefe und Diskussionsbeiträge sind deshalb gerne willkommen. Bitte senden Sie Ihre Stellungnahmen direkt an bub@bib-info.de.